

Energiewende: vielfältige Bausteine der deutsch-japanischen Kooperation

Johanna SCHILLING, ECOS Japan Consult GmbH

Deutschland steht ebenso wie Japan vor enormen Herausforderungen auf dem Weg in eine „dekarbonisierte Wirtschaft“, wie sie das Pariser Klimaschutzabkommen bis 2050 fordert. Deutschland und Japan als Hochtechnologieländer können mit ambitionierten langfristigen Klimaschutzstrategien eine Führungsrolle übernehmen. Ein konstruktiver – und zuweilen auch kontroverser – Dialog über die Wege zu einem risikoarmen Energiesystem ohne Kohle, Öl und Gas ist in den Zeiten des disruptiven Wandels wichtiger denn je. In einer ganzen Reihe von Dialog- und Kooperationsformen wird hier bilateral an Lösungen gearbeitet.

Als zentrale Plattform für den intensiven Austausch von japanischen und deutschen Experten aus Forschung, Industrie und Politik in Schlüsselthemen der Umwelt-, Klimaschutz- und Energiepolitik hat sich seit dem Jahr 2007 das **Deutsch-Japanische Umwelt- und Energiedialogforum** etabliert (www.ecos.eu/eedf2018). Alternierend in Japan und Deutschland werden

Strategien, Technologien, Modellprojekte und Kooperationsmöglichkeiten im Bereich nachhaltige Energieversorgung, effiziente Energiespeicherung, *smart communities* sowie intelligente Netze diskutiert. Veranstalter sind das Bundesumweltministerium und die japanische New Energy Industrial Technology Development Organisation (NEDO). Seiner Funktion als „Inkubator“ für bilaterale Kooperationsprojekte ist das Forum in der Vergangenheit schon gerecht geworden: So wurden etwa ein *smart community*-Projekt in Speyer und ein Megaspeicherprojekt in Niedersachsen hier initiiert bzw. weiterentwickelt.

Auch auf dem jährlich seit 2006 auf der Hannover Messe stattfindenden **Deutsch-Japanischen Wirtschaftsforum** standen häufig energierelevante Themen im Mittelpunkt, z. B. Energiespeicherung, Energiewende, Offshore-Windkraft, „green city“ und „clean mobility“. Zudem werden Einzelthemen auf zahlreichen weiteren Veranstaltungen wie dem Deutsch-Japanischen

Solar Day oder dem Deutsch-Japanischen Biomass Day auf Expertenebene teils auf sehr hohem Niveau diskutiert.

Als Expertengremium zur Politikberatung – ähnlich einer Enquête-Kommission – versteht sich der seit 2016 bestehende **German-Japanese Energy Transition Council (GJETC)**. Im Mittelpunkt der Ratsarbeit stehen energiewirtschaftliche Fragestellungen: Langzeit-Szenarien zur Energiewende, ökonomische und soziale Bedingungen, Design des Strommarktes und Strategien zur Förderung von Energieeffizienz. Im April hat der durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU), die Stiftung Mercator, das Auswärtige Amt und das Ministry of Economy, Trade and Industry (METI) geförderte Rat die Ergebnisse eines erfolgreichen, zweijährigen Dialogprozesses veröffentlicht (www.gjetc.org). Auf der Grundlage der guten Beispiele aus beiden Ländern werden hier langfristige Wege zur Umsetzung einer ambitionierten Energiewende aufgezeigt.



Teilnehmer des Symposiums „Education, Research and Innovation – The Universities’ Way Forward in Collaboration with Society. Business and Industry...“ am 26. und 27. April in Tōkyō (Foto © JACUIE)

INHALT

Energiewende: vielfältige...	
Johanna SCHILLING	1–2
Interview	
Digitalisierung der Arbeit	3
Konferenzbericht	
Japan – Deutschland – Indien	4
Austauschprogramm	
Alumni des YLF	5
Sonstige Veranstaltungen	6
Veranstaltungsvorschau 2018	7
Tag der offenen Tür 2018	8

Direkte **interministerielle Kooperation** gibt es seit einer im Mai 2016 unterzeichneten deutsch-japanischen Klimaschutzklärung zwischen dem Bundesumweltministerium und dem Ministry of the Environment (MoE). Zu den gemeinsamen Projekten gehören **Städte- und Stadtwerkpartnerschaften** und die Unterstützung beim Aufbau kommunaler Energieversorger sowie die Initiierung eines deutsch-japanischen Projektes im Bereich Wasserstoff und Power-to-Gas. METI und Bundeswirtschaftsministerium wiederum arbeiten im Rahmen des „Deutsch-japanischen Energiedialogs“ in Fragen des Umbaus der Energiesysteme zusammen.

Kooperationen bestehen auch auf **subnationaler Ebene**, etwa zwischen der Präfektur Fukushima und dem Land Nordrhein-Westfalen. Zu den Handlungsfeldern zählen z.B. Solarenergie, Windkraft oder Speichertechnologie sowie Energieeffizienz im Gebäudebereich. Die Präfektur Fukushima will bis 2040 ihren kompletten Verbrauch an Primärenergie aus erneuerbaren Energien bestreiten. Im Rahmen dieser Kooperation sind bereits Partnerschaften auf kommunaler Ebene wie z. B. die „Klimapartnerschaft“ der Gemeinde Saerbeck mit der Stadt Shinchi in der Präfektur Fukushima entstanden.

Synergien und Schnittpunkte

Um der Energiewende zum Erfolg zu verhelfen, müssen möglichst viele Akteure und Handlungsbereiche einbezogen und vernetzt werden. Während einige der beschriebenen Kooperationsformate eher auf der politischen Ebene ansetzen und an politisch gestaltbaren Rahmenbedingungen wie dem Strommarktdesign oder der Förderpolitik für erneuerbare Energien arbeiten, konzentrieren sich andere auf Akteure der Zivilgesellschaft wie Kommunen oder die Industrie als innovativer Entwickler zukunftsweisender Technologien und Partner für die praktische Umsetzung vor Ort.

So ergänzen und verstärken sich die verschiedenen Veranstaltungs- und Kooperationsformate. In 2018 widmeten sich sowohl das Deutsch-Japanische Wirtschaftsforum auf der Hannover Messe als auch das Deutsch-Japanische Umwelt- und Energiedialogforum dem Thema „Dekarbonisierung des Verkehrs“, mit jeweils etwas

anderem Fokus: politische Strategien und Rahmenbedingungen sowie Grundsatzfragen der Vor- und Nachteile alternativer Antriebe bzw. auf der Hannover Messe die konkreten Technologien, die innovative Unternehmen beider Länder einbringen. Industrievertreter wie auch Parlamentarier und dezentrale Akteure der Energiewende – das heißt regionale Energieversorger und Stadtwerke – diskutierten wiederum mit den Experten des GJETC im Rahmen von Stakeholder-Dialogen.

Diese Synergien und Schnittmengen in Zukunft noch mehr gezielt zu nutzen wäre sicherlich wünschenswert. An lohnenden Themen für die verstärkte deutsch-japanische Zusammenarbeit mangelt es nicht: Rolle und Nutzen der Digitalisierung für die Energiewende (Stichwort Virtual Power Plant, Aggregation dezentraler Energieerzeuger), Möglichkeiten der Sektorenkopplung Strom-Wärme-Verkehr z. B. mittels Wasserstoff, Technologien für mehr Ressourcen- und Energieeffizienz („3R-Policies“) oder nachhaltige Biomassenutzung (e.g. Bioenergie-Dörfer; Nahwärme/-kälte-Netze) wären hier zu nennen. Nicht zuletzt ist auch die gesellschaftliche Dimension der Energiewende für Japan wie Deutschland eine Herausforderung: was bedeutet der Umbau der Energieversorgung konkret für Alltag, Arbeitsplätze und Konsumverhalten? Und wie kann Akzeptanz und Partizipation in möglichst breiten Gesellschaftsschichten erreicht werden? Noch viel Stoff also für einen fruchtbaren deutsch-japanischen Austausch.



Johanna SCHILLING ist Prokuristin und Projektmanagerin bei der seit 1988 bestehenden ECOS GmbH, eine der führenden Firmen in Fragen des japanischen Marktes, der Geschäftsanbahnung und der japanischen Geschäftspraktiken; Schwerpunkte ihrer Tätigkeit liegen in Umwelttechnologien inkl. Erneuerbare Energien, in der Automobilzulieferindustrie und in der Baumaterialbranche (Foto © ECOS).

Liebe Leserinnen und Leser!

In dieser Ausgabe erscheinen Beiträge und Berichte zu verschiedenen Projekten, die vom JDZB realisiert wurden und sich mit Themen wie Energiewende, Digitalisierung, indopazifische Region sowie Nachhaltigkeit befassen. Darüber hinaus erleben wir im JDZB vor dem 100. Geburtstag des Bauhauses im nächsten Jahr einen kleinen „Architektur-Boom“. Im Rahmen des in der letzten Ausgabe von Prof. Dipl.-Ing. Heike HANADA vorgestellten Deutsch-Japanischen Architektendialogs wird beim Erscheinen dieser Ausgabe der japanische Architekt ISHIGAMI Junya begrüßt.

Auf einem im Herbst stattfindenden Symposium werden die Olympischen Spiele 2020 in Tōkyō unter dem Aspekt der „nachhaltigen Stadtplanung“ betrachtet. Architekt des neuen Nationalstadions ist KUMA Kengo, der intensiv mit Holz arbeitet. Für die Olympischen Spiele von 1964 setzte der Bau von Hochgeschwindigkeitszügen, Autobahnen, Sportstadien oder Hotels auf einem Höhepunkt wirtschaftlichen Wachstums den Rahmen. Die Frage ein halbes Jahrhundert später ist, kann der Bau eines umweltfreundlichen und bürgeroffenen Stadions zum Symbol einer neuen Harmonie von Umwelt, Ökonomie und Gesellschaft werden?

Im Anschluss an das Symposium ist eine Ausstellung zum Thema „Japans Meisterwerke der Holzarchitektur“ geplant. Ich hoffe, dass die Schönheit und Solidität traditioneller japanischer Bauwerke, die der Fotograf FUJITSUKA Mitsumasa in seinen Bildern festgehalten hat, künftigen Architekten wichtige Anregungen vermitteln kann. Es würde mich sehr freuen, wenn diese Veranstaltung Ihr Interesse fände.

KIYOTA Tokiko

Stellvertretende Generalsekretärin des JDZB

jdzb echo

erscheint vierteljährlich im März - Juni - Sept. - Dez.

Herausgeber:

Japanisch-Deutsches Zentrum Berlin (JDZB)

Redaktion: Michael NIEMANN

Tel.: (030) 839 07 186, E-Mail: mniemann@jdzb.de

Das jdzb echo kann von der Homepage des JDZB als pdf-Dokument heruntergeladen und per E-Mail abonniert werden.

Anschrift JDZB:

Saargemünder Str. 2, 14195 Berlin

Tel.: (030) 839 07 0 Fax: (030) 839 07 220

E-Mail: jdzb@jdzb.de URL: <http://www.jdzb.de>

Öffnungszeiten der Bibliothek:

Di + Mi 12–18 Uhr, Do 10–18 Uhr

Das JDZB führt in Zusammenarbeit mit dem Institut der deutschen Wirtschaft (IW, Köln) und dem Fujitsu Research Institute (FRI, Tōkyō) eine Konferenz zum Thema „Digitalisierung der Arbeit, Produktivitätseffekte und die demografische Veränderung“ am 25. Juni 2018 in Tōkyō durch. Nachfolgend ein Interview mit dem Geschäftsführer und Leiter des Wissenschaftsbereiches am IW Köln, Dr. Hubertus BARDT.

Was ist das Ziel der Tagung? Als Stichworte zur digitalen Transformation sind ja Wirtschaft 4.0 und Gesellschaft 5.0 in aller Munde...

Wir haben uns bereits im letzten Jahr in zwei Veranstaltungen mit der Thematik befasst: Welche Produktivitätseffekte haben wir, was bedeutet Digitalisierung für deutsche und japanische Unternehmen, welche Auswirkungen hat das auf die Beschäftigung? Wir wollen das jetzt vertiefen, indem wir weitere Fragen versuchen zu beantworten, z. B. was bedeutet Digitalisierung auch für die Art des Arbeitens und wie lassen sich dabei auch demografische Probleme – die in Japan noch stärker zutage treten als in Deutschland – lösen?

Das IW geht in seinem ersten Strukturbericht genau darauf ein: „Die Digitalisierung kann Effizienz und Produktivität der Volkswirtschaft steigern und die Auswirkungen der demografischen Veränderungen auf den Wachstumspfad der Volkswirtschaft dämpfen.“ Können Sie das erläutern?

Durch die fortschreitende Alterung der Gesellschaft gibt es immer weniger Erwerbstätige, die dem Arbeitsmarkt zu Verfügung stehen, in Japan entwickelt sich das bereits noch deutlicher als in Deutschland. Wenn wir darauf nicht reagieren, schwächt sich das Wirtschaftswachstum deutlich ab und der Wohlstandfortschritt geht immer mehr zurück.

Es gibt nun zwei Möglichkeiten, das zu ändern: Die eine ist, dass – wie auch immer – mehr und länger gearbeitet wird, also etwa durch Anhebung des Rentenalters, indem vor allem Frauen mehr in Vollzeit statt in Teilzeit arbeiten, durch dem Facharbeitermangel entgegenwirkende qualifizierte Zuwanderung etc. Die andere ist, dass durch innovative Investitionen Anlagen und Produktionsweisen eingeführt werden, die mit weniger Personal auskommen – in diesem Fall bedeutet Digitalisierung einen

Produktivitätsschub, der auch Wohlstand mitbringen kann. Ich weiß, dass Digitalisierung in Deutschland oftmals mit Sorge betrachtet wird, weil bestimmte Tätigkeiten verschwinden bzw. vom Computer übernommen werden. Es gilt jedoch, vereinfacht gesagt: Wenn wir Tätigkeiten, für die wir keine Menschen mehr haben, von Maschinen machen lassen, dann kann Digitalisierung tatsächlich eine der möglichen Antworten auf den demografischen Wandel sein.

Wie ist der Zustand bzw. der Grad der Digitalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft in Deutschland und Japan im Vergleich, v. a. vor dem Hintergrund des demografischen Wandels?

Es gibt ja verschiedene Arten von Digitalisierung: Zum einen die der ausschließlich datengetriebenen Internetfirmen im Endkundenbereich – Google, Facebook usw. –, da sind Deutschland und Japan nicht so gut aufgestellt, das ist die Domäne der USA. Ähnliches gilt für China, was nur nicht so auffällt, da die Firmen – Alibaba, WeChat usw. – dort noch größtenteils auf den chinesischen Markt beschränkt sind.

Im Gegensatz dazu gehören beide Länder zu den industriellen Vorreitern bei der Digitalisierung. Deutsche und japanische Firmen sind sehr stark bei der Digitalisierung der industriellen Produktion und der Warenkette, von der Planung einer Idee über die Produktion und Auslieferung der Ware bis hin zur digitalen Dienstleistung danach – also das, was bereits unter dem Stichwort Industrie 4.0 erwähnt wurde. Ein Beispiel: Es gibt Unternehmen, die einen Fahrstuhl nicht nur verkaufen, sondern diesen als Service in ein Gebäude einbauen und dann nach Personen und Stockwerken abrechnen (z. B. wenn eine Person drei Stockwerke fährt, gibt es drei Cent), inklusive Fernwartung und Reparaturleistung bei Problemen.

Auch bei der Verknüpfung von Daten,



Foto © IW Köln

Produktion und tatsächlich vorhandenen Gütern – Stichwort Internet of Things – sind deutsche und japanischen Unternehmen aufgrund ihrer starken industriellen Basis ganz vorne mit dabei – wobei in Japan an der Spitze der Innovationen hauptsächlich große Unternehmen mit ihren Zulieferfirmen stehen, während das in Deutschland eher auch für mittelständische Firmen gilt, die aber eben teilweise Milliardenumsätze machen. Insgesamt lässt sich allerdings konstatieren, dass betriebswirtschaftlich gesehen der Grad der Digitalisierung noch sehr ungleich ist: Es gibt in beiden Ländern eine kleine Gruppe von Unternehmen als Vorreiter, die sehr intensiv Digitalisierung betreibt, und viele andere Firmen, die erstmal gucken wollen, wo die Entwicklung hingeht.

Abschließend ein Satz zur Politik der neuen Bundesregierung? Es gibt ja jetzt eine Staatsministerin für Digitalisierung im Kanzleramt...

Leider jedoch gibt es wieder kein eigenes Ministerium für Digitales, das politikgestaltend die Fäden in der Hand halten könnte. Natürlich haben wir es hier mit einer Querschnittsaufgabe – zu Rechtsfragen, Infrastruktur, Verwaltungsmodernisierung etc. – zu tun, und jedes Ressort muss sich den Fragen und Aufgaben der Digitalisierung stellen. Ich habe aber Zweifel daran, ob die Staatsministerin im Kanzleramt tatsächlich eine tragende Rolle spielen kann in einer Form, wie sie ein eigenständiges Ministerium haben könnte: Nicht nur moderierend, sondern auch treibend und gestaltend!

Konferenz „Deutschland – Indien – Japan und eine freie und offene indopazifische Region“, 12. März 2018 im JDZB

Dr. Kai SCHULZE, Postdoktorand, Ostasiatisches Seminar/Japanologie, Freie Universität Berlin

Die Konferenz beschäftigte sich mit der vom japanischen Premierminister ABE Shinzō im August 2016 angekündigten Initiative „Free and Open Indo-Pacific“ (FOIP), welche die Zusammenarbeit zwischen Japan, den Vereinigten Staaten, Australien und Indien vorsieht und weithin als Versuch gewertet wird, ein Gegengewicht zu Chinas „Belt and Road“-Initiative (BRI; auch „Neue Seidenstraße“) zu schaffen. Vor diesem Hintergrund sollte die Konferenz folgende Fragen erhellen: Welches Interesse könnte Deutschland daran haben, das FOIP-Projekt zu unterstützen? Wird sich dieses Projekt auf lange Sicht zu einer Sicherheitskooperation entwickeln oder bleibt es politik- und wirtschaftsbezogen? Wie wird China reagieren und kann das Land in das FOIP-Gefüge integriert werden? Um Antworten auf diese Fragen zu finden, hatte die Konferenz drei Sitzungen mit den Schwerpunkten (1) „Eine freie und offene indopazifische Region und Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen Japan, Deutschland und Indien als Wertegemeinschaft“, (2) „Wirtschaftliche Zusammenarbeit: Freihandel zwischen Asien und Europa“ und (3) „Zusammenarbeit im Sicherheitsbereich – Rechtsstaatlichkeit und Freiheit der Schifffahrt“.

Die Konferenz begann mit der Eröffnung und Begrüßung durch die Generalsekretärin des JDZB, Dr. Friederike BOSSE, Seine Exzellenz YAGI Takeshi, Botschafter Japans in Deutschland, und Ihre Exzellenz Botschafterin Ina LEPEL, Leiterin der Abteilung Asien und Pazifik des Auswärtigen Amtes. Die Redner*innen betonten die Notwendigkeit einer engeren Zusammenarbeit zwischen Japan, Indien und Deutschland auf der Grundlage gemeinsamer Werte wie Demokratie, freie und offene Märkte sowie Rechtsstaatlichkeit. Botschafter YAGI lobte die jeweils guten bilateralen Beziehungen zwischen Japan, Deutschland und Indien, verwies aber auch darauf, dass es insbesondere zwischen Deutschland und Indien noch Verbesserungspotenzial geben könnte.

Botschafterin LEPEL unterstrich die Bedeutung einer FOIP-Einbindung Chinas, damit sich BRI und FOIP gegenseitig ergänzen und nicht zu konkurrierenden Konzeptionen entwickeln.

In Sitzung (1) unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Verena BLECHINGER-TALCOTT (Freie Universität Berlin) verdeutlichte der erste Beitrag von Dr. C. Raja MOHAN (Carnegie India) zum Thema „Indische Perspektiven auf den indopazifischen Raum“, dass der Indopazifik nicht als exklusives Konzept, sondern vielmehr als Instrument der Annäherung zwischen Europa und Asien gesehen werden sollte. Nach MOHANS Ansicht ist dies wichtig, weil Indien und Europa zum Aufbau von Institutionen und Normen als Antwort auf Chinas Machtprojektionen in der Region beitragen können. Als zweiter Referent behandelte Dr. Christian WAGNER (Stiftung Wissenschaft und Politik, Berlin) „Indiens Reaktion auf die BRI“. Er argumentierte, dass die indische Außenpolitik vornehmlich auf China ausgerichtet sei, wobei das Land manchmal als Partner, meist aber als Konkurrent gesehen werde. Deshalb strebt Indien neue Formen der Zusammenarbeit an, insbesondere mit den USA, Japan und Australien, wie etwa im Rahmen der FOIP-Initiative. Als letzter Sprecher des Panels analysierte Prof. TAKAGI Seiichirō (Japan Institute for International Affairs, Tōkyō) die Wahrnehmung der FOIP-Initiative durch China. Er traf die überraschende Aussage, dass es zwar sehr klare Überschneidungen zwischen BRI und FOIP gebe, die BRI aber lediglich eine chinesische FOIP-Version und eine direkte Reaktion auf den ersten Versuch von Premierminister ABE seit dem Jahr 2007 sei, das Konzept einer indopazifischen Region neu zu entwickeln.

Die erste Präsentation in Sitzung (2) unter dem Vorsitz von Dr. Hanns-Günter HILPERT (SWP) war die von Friedolin STRACK (Bundesverband der Deutschen Industrie, Berlin) zum Thema „Freihandel zwischen Asien und Europa - eine deutsche Geschäftsperspektive“.

Aus seiner Sicht kommt es weltweit zu einem Wettbewerb verschiedener Wirtschaftssysteme, mit China als „Non-Market-Economy“ auf der einen Seite und Marktwirtschaften wie Deutschland, Japan und Indien auf der anderen. Deshalb sollte die FOIP-Initiative die Prinzipien der Marktwirtschaft schützen und Alternativen zu Chinas nichtmarktwirtschaftlichen Modellen aufzeigen. Anschließend hob Prof. TERADA Takashi (Doshisha Universität, Kyoto) die Bedeutung von Freihandelsabkommen (FTA) hervor, einschließlich der europäischen, indischen und ostasiatischen Zusammenarbeit, um auf den wachsenden wirtschaftlichen Einfluss Chinas zu reagieren. Dr. Nilanjan GHOSH (Observer Research Foundation) richtete seinen Blick ebenfalls auf Freihandelsabkommen, insbesondere auf das zwischen der EU und Indien. Trotz einiger Schwierigkeiten bei den Verhandlungen zu diesem Abkommen konstatierte er, das Freihandelsabkommen sei geoökonomisch vorteilhaft, insbesondere vor dem Hintergrund eines aufstrebenden China.

Die Abschlussitzung des Tages unter der Leitung von Dr. Christian WIRTH (German Institute of Global and Area Studies, Hamburg) begann mit einem Vortrag von Prof. TSURUOKA Michito (Keiō Universität, Tōkyō). Er betonte, dass der Indopazifik ein perfekter Raum für gemeinsame Interessen Japans und Europas sei, unterstrich aber gleichzeitig, dass eine gemeinsame Strategie bisher fehle und erarbeitet werden müsse. Abhijit SINGH (Observer Research Foundation, New Delhi) bewertete BRI als geoökonomische und militärische Strategie Chinas, die eine Reaktion seitens Europa, Indien und Japan verlangt. Es gebe jedoch eine zu große Fokussierung auf China, und die drei Parteien sollten auch gegen andere Probleme gemeinsame Strategien entwickeln, wie etwa Piraterie und Terrorismus. Zum Schluss betonte Markus POTZEL (Auswärtiges Amt, Berlin) besonders die Bedeutung der Rechtsstaatlichkeit in der internationalen Zusammenarbeit zwischen Indien, Japan und Deutschland und versprach, dem indopazifischen Raum von deutscher Seite mehr Aufmerksamkeit zu schenken.



Bericht von der Konferenz 2017 zum Thema „Sustainability“ und Ausblick auf die Konferenz 2018 zum Thema „Mobility“ der Vereinigung der Alumni des German-Japanese Young Leaders Forum.

Jan ROSEMEYER, CFO der Allianz Ayudhya (Thailand), Alumnus des YLF 2009 und Vorsitzender des Japanese-German Young Leaders Forum Alumni e. V.

Im August 2017 fand zum zwölften Mal die Sommerschule des German-Japanese Young Leaders Forum (YLF) mit 18 paritätisch von deutscher und japanischer Seite besetzten Teilnehmer*innen statt. Wir als Alumni verfügen mittlerweile über eine ‚kritische Masse‘, um uns formal zu organisieren und auch unabhängig von der Sommerschule agieren zu können. Zu diesem Zweck haben wir den Verein Japanese-German Young Leaders Forum Alumni e.V. gegründet; er verfolgt das gemeinnützige Ziel der Förderung internationaler Gesinnung, der Toleranz auf allen Gebieten der Kultur und der Völkerverständigung, insbesondere die Förderung des transnationalen und interdisziplinären Dialogs zwischen Japan und Deutschland in den Bereichen Politik, Medien, Wissenschaft und Wirtschaft. Regelmäßige Veranstaltungen und Treffen in beiden Ländern erhalten und stärken den interdisziplinären Dialog und das Netzwerk der Alumni. Zu den Aktivitäten gehört die Ausrichtung einer dreitägigen Konferenz mit einem öffentlichen Symposium zu einem gesellschaftlich in Japan und in Deutschland relevanten Thema. Der Verein finanziert sich aus Mitgliedsbeiträgen der Alumni und Zuwendungen von Firmen und Institutionen als Sponsoren und Unterstützer der jeweiligen Veranstaltungen; eine eigens formierte Task Force aus erfahrenen Alumni knüpft zusätzlich Kontakte zu weiteren potenziellen Partnern.

Vom 25. bis 27. August 2017 fand die jährliche Alumni-Konferenz unter dem Motto „Achieving Sustainability through Innovation and Entrepreneurship: Perspectives for Japan and Germany“ in Tōkyō statt. Nach einem sehr herzlichen Empfang in der Deutschen Botschaft am Vorabend (Foto) freuten wir uns wieder auf das öffentliche Symposium als Highlight der Konferenz, diesmal in Kooperation mit dem Asian Development Bank Institute (ADBI). Etwa 100 Teilnehmer*innen kamen hierzu in die Räumlichkeiten des ADBI im ehrwürdigen Kasumigaseki-Building mit herrlichem Blick auf den Kaiserpalast.

Auf die Begrüßung durch den Dekan des ADBI, Dr. YOSHINO Naoyuki, sowie durch JDZB-Generalsekretärin Dr. Friederike Bos-

se folgte der Vortrag von NEMOTO Kaoru, Direktorin des United Nations Information Centre (UNIC) in Tōkyō, die uns eine Einführung in das allgemeine Thema des Symposiums „Implementation of the Agenda 2030 – Financial, Economic and Political Challenges“ gab und die 17 verschiedenen Sustainable Development Goals (SDGs) vorstellte.

Fasziniert folgten insbesondere die deutschen Teilnehmer*innen einem kurzen Video mit dem japanischen Popmusiker Pikotarō, der sich im Auftrag der japanischen Regierung für die SDGs einsetzt – dieses offensichtlich erfolgreich insofern, als dass unsere japanischen Alumni besser über die SDGs Bescheid zu wissen schienen als wir. In drei anschließenden Vortragsblöcken wurden folgende Aspekte von deutscher und japanischer Seite präsentiert und diskutiert: Aspects of Financing Sustainable Development Goals, Sustainable Development Goals and Trade, The Implementation of Sustainable Development Goals in the Private Sector.

Positives Feedback erhielten wir von den Teilnehmer*innen zu dem breiten Themenbereich des Symposiums, der von makroökonomisch theoretischen Ansätzen zum Vorteil freien Handels auf die SDGs, vorgetragen von Dr. Matthias HELBLE vom ADBI, bis hin zu konkreten Initiativen und technischen Lösungen reichte. Wir lernten z. B. von der Direktorin von Kopernik Japan, TENGEJI Hiromi, wie ihre Institution weltweit Entwicklungsprojekte für kostengünstige Geräte zur Trinkwasseraufbereitung mit Hilfe japanischer Technologiefirmen

vorantreibt. Im Anschluss an das öffentliche Symposium haben wir uns am folgenden Tag intern weiter mit dem Thema Sustainability beschäftigt und neue Formate für die einzelnen Workshops ausprobiert, was bei den Teilnehmer*innen auf sehr positive Resonanz stieß. Für die erfolgreiche Durchführung der Alumnikonferenz geht unser Dank an die folgenden Sponsoren, die maßgeblich zum Gelingen beigetragen haben: ADBI, B. Metzler seel. Sohn & Co., Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Deutsche Botschaft in Japan, JDZB.

Am letzten Tag unserer Konferenz 2017 hat die Alumnivereinigung ihre jährliche Mitgliederversammlung durchgeführt und für die nächsten drei Jahre den aktuellen Vorstand gewählt. Ein überwiegend aus Teilnehmer*innen des aktuellen YLF-Jahrgangs gebildetes Steering Committee kümmert sich federführend um die Planung der Alumnikonferenz 2018, in Zusammenarbeit mit dem JDZB. Dazu haben sich die in Tōkyō anwesenden Alumni auf das Thema „Mobility“ geeinigt und Themenbeiträge zu den folgenden Aspekten angeregt: Smart City, Future of Transport, Shared Mobility, Innovation, Regulation, Universal Design, Safety and Insurance, Volksentscheid Fahrrad, Volkswagen and Toyota as Global Mobility Champions in the 20th Century; Strategies, best Practices and Differences in Japan & Germany in dealing with Mobility in the 21st Century. Sommerschule und anschließende dreitägige Alumnikonferenz werden dann Anfang September 2018 in Berlin stattfinden, wir freuen uns darauf!





Eröffnung der Ausstellung „Bentō & Built Space“ mit Debra SAMUELS und dem Boston Architectural College am 9. Mai 2018 im JDZB. Einen Workshop zum Bestücken von Bento-Boxen gibt es am Tag der offenen Tür am 9. Juni (siehe auch Seite 8). Die Ausstellung ist bis zum 29. Juni 2018 im JDZB zu sehen.



Symposium „How to Advance Digitization to Achieve Society 5.0“ am 24. April 2018 in Tōkyō, in Zusammenarbeit mit dem Japan Institute of Social and Economic Affairs KKC, Tōkyō (Foto © KKC)



Lesung und Autorengespräch mit der Akutagawa-Preisträgerin 2007, AOYAMA Nanae, am 8. März 2018 im JDZB. Deutschsprachige Lesung: die Verlegerin und Übersetzerin Katja BUSSON (im Foto links).



Publikumsgespräch mit dem Regisseur AGATSUMA Kazuki am 16. März 2018 über seine Dokumentarfilme „The People Living in Hadenya“ (2014) und „Tremorings of Hope“ (2017), die zuvor im JDZB gezeigt wurden.



Eröffnung der Doppelausstellung zum Gedenken an das Erdbeben in Tōhoku am 11. März 2011 „7 Jahre danach ... Spurensuche und Blick nach vorn“ am 28. Februar 2018 im JDZB. Die Ausstellung war Teil der 9. Berliner Stiftungswochen und endete mit einer Finissage am 26. April 2018.

TAGUNGEN NACH THEMENSCHWERPUNKTEN

GLOBALE VERANTWORTUNG

Symposium: Global Health II

Z: Graduate Institute of International and Development Studies, Genf; National Center for Global Health and Medicine, Tōkyō
Termin: September 2018, in Tōkyō

Sicherheitspolitischer Workshop, Track 1.5

Z: Auswärtiges Amt; Berlin; Ministry of Foreign Affairs, Tōkyō; The Japan Institute of International Affairs (JIIA), Tōkyō
Termin: Unbestimmt in 2018

NACHHALTIGKEIT UND UMWELT

Symposium: Different Paths to the Mobility of the Future

Z: Vereinigung der Alumni des German-Japanese Young Leaders Forum; Innovationszentrum für Mobilität und gesellschaftlichen Wandel, Berlin; Wissenschaftszentrum Berlin
9. September 2018

Symposium: Tōkyō 2020 – und danach?

Z: Senatskanzlei Berlin
Termin: Herbst 2018

DEMOGRAFISCHER WANDEL

Symposium: Demografischer Wandel in Deutschland und Japan

Z: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), Berlin; Ministry of Health, Labour, and Welfare (MHLW), Tōkyō
3.–4. Dezember 2018

DIGITALE TRANSFORMATION

Konferenz: Workstyle Reforms, Digitization and Corporate Protection in Japan and Germany

Z: Institut der deutschen Wirtschaft (IW), Köln; Fujitsu Research Institute (FRI), Tōkyō
25. Juni 2018, in Tōkyō

STAAT, WIRTSCHAFT, GOVERNANCE

Konferenz: Internationalisierung japanischer Unternehmen auf dem Prüfstand

Z: Freie Universität Berlin; École des Hautes Études en Sciences Sociales (EHESS), Paris; Said Business School, Oxford
20.–21. September 2018

Symposium: Recht und Politik

Z: Deutsch-Japanische Juristenvereinigung, Hamburg; Friedrich Ebert Stiftung, Büro Tōkyō
2. November 2018, in Tōkyō

Jahrestagung: Wissenschaft und Gesellschaft: Institutionen, Praxis und Perspektiven

Z: Freie Universität Berlin; Vereinigung für sozialwissenschaftliche Japanforschung (VSJF)
23.–25. November 2018

How Can Women (and Men too) Shine? Gender Time Gap and Gender Equality in Japan and Germany

Z: Universität Tōkyō; Universität Düsseldorf; Friedrich-Ebert-Stiftung, Büro Tōkyō; Deutsches Institut für Japanstudien, Tōkyō
Termin: November 2018, in Tōkyō

Symposium: 10 Years After the Lehman Crash

Z: Deutsches Institut für Japanstudien, Tōkyō; EHESS, Paris
14.–15. Dezember 2018, in Tōkyō

KULTUR UND WANDEL

Deutsch-Japanischer Architektendialog

Z: Bund Deutscher Architekten (BDA), Berlin
31. Mai 2018, 19 Uhr

Symposium: 150 Jahre Meiji – Die Funktion des Westens für gesellschaftliche Wandlungsprozesse

Z: Universität Halle-Wittenberg; The Japan Foundation, Tōkyō
13.–14. Dezember 2018, in Halle

SONDERPROJEKTE

27. Deutsch-Japanisches Forum

Z: Japan Center for International Exchange, Tōkyō
18.–19. Oktober 2018

KULTURELLE VERANSTALTUNGEN

AUSSTELLUNG

„Obentō & Built Space“ von Debra SAMUELS und dem Boston Architectural College

Eröffnung: 9. Mai 2018, 19 Uhr
Dauer: 11. Mai bis 29. Juni 2018

„Ferne Verwandtschaften“ von Wojtek SKOWRON, YAMAMOTO Akihiro, CHIBA Yūdai

Eröffnung: 5. September 2018, 19 Uhr
Dauer: 6. September bis 2. November 2018

„Japans Meisterwerke der Holzarchitektur“

Fotografien von FUJITSUKA Mitsumasa
Eröffnung: 29. November 2018, 19 Uhr
Dauer: 30. Nov. 2018 bis 1. Februar 2019

KONZERT

Spiegelungen. Deutsch-Japanische Begegnungen. Konzert mit Mitgliedern der Jungen Deutschen Philharmonie

Z: Junge Deutschen Philharmonie, Frankfurt; Werner Reimers Stiftung, Bad Homburg
6. Juni 2018, 19:30 Uhr

Jazzkonzert: Kyōto Mon Amour

9. Juni 2018, 19 Uhr (Tag der offenen Tür)

FILM

Im Rahmen der Ausstellung „Obentō & Built Space“:

„A Tale of Samurai Cooking“ von ASAHARA Yūzō (2013, 121 Min., OmeU)
22. Juni 2018, 18 Uhr
„Norikos Noriben“ von OGATA Akira (2009, 107 Min., OmdU)
29. Juni 2018, 18 Uhr (zur Finissage)

SONSTIGES

Tag der offenen Tür: 9. Juni 2018, ab 14 Uhr
.....

AUSTAUSCHPROGRAMME

- Junior Experts Exchange Program
 - German-Japanese Young Leaders Forum
 - Studienprogramm für Fachkräfte der Jugendarbeit
 - Austauschprogramm für junge Berufstätige
 - Austauschprogramm für junge Ehrenamtliche
 - JDZB-SCIENCEYOUTH PROGRAM
- Einzelheiten der Programme aktuell unter:
www.jdzb.de/Austauschprogramme

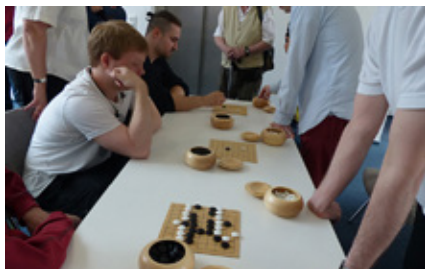
Öffnungszeiten der Ausstellungen

Montag bis Donnerstag 10 bis 17 Uhr,
Freitag 10 bis 15:30 Uhr
Der **Anmeldungsbeginn für die Konzerte** wird jeweils zeitnah bekanntgegeben.

Z: = Zusammenarbeit mit
Veranstaltungsort ist das JDZB, wenn nicht anders angegeben.

Weitere Informationen unter
<http://www.jdzb.de/Veranstaltungen>

Informationen zu allen Japanischkursen im JDZB unter
<http://www.jdzb.de/Japanischkurse>



umeboshi JRS11673 © Joanne Rathe STROHMEYER



© Alaaddin Avciogullari



PROGRAMM (Stand Mai, Änderungen vorbehalten, www.jdzb.de, Eintritt frei)

14 Uhr: Begrüßung und Informationen zum Programm

14 Uhr bis 21 Uhr: Japanisches Essen und Getränke

14 Uhr bis 19 Uhr

- Ausstellung und Informationen zu Aktivitäten des JDZB
- Informationen über Japanischkurse und „Namen schreiben“ auf Japanisch
- Japanische Bücher und Manga (Buchhandlung Yamashina)
- Kendama – Japanisches Geschicklichkeitsspiel
- Go – Japanisches Brettspiel

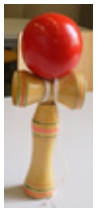
Workshops

Manga-Zeichnen: 14:15 Uhr + 15:25 Uhr + 16:35 Uhr + 17:45 Uhr

Bentō – japanische Lunchbox bestücken: 14:15 Uhr + 15:45 Uhr + 17:15 Uhr

Shodō – Kalligrafie: 14:15 Uhr + 15:15 Uhr + 16:15 Uhr + 17:15 Uhr + 18:15 Uhr

Furoshiki – Knotentechnik mit Einwickeltuch: 14:15 Uhr + 15:30 Uhr + 16:45 Uhr + 18 Uhr



Japanisch-Schnupperkurse: 14:30 Uhr+15:15 Uhr+16 Uhr+16:45 Uhr+17:30 Uhr+18:15 Uhr

Informationen zum Deutsch-Japanischen Jugendaustausch

Entspannung mit Daishin-Zen (14:15 Uhr) und Gymnastikmethode KaQiLa (15:45 Uhr)

Lesung für Kinder auf Deutsch und Japanisch um 15 Uhr + 16 Uhr

Ikebana – Blumenstecken: Demonstration und Ausstellung 15:30 Uhr + 17 Uhr

19 Uhr Jazzabend „Kyōto mon Amour“

Quartett mit v.l.n.r.: KIKUCHI Naoko (Koto), UMEZU Kazutoki (Klarinette & Bassklarinetten), Eric SCHAEFER (Schlagzeug) und John ECKHARDT (Bass).



© Gregor Hohenberg